

Z

Carl Haushalter, Verlagsbuchhandlung in München.

Im Oktober erscheint die zweite Auflage von:

Einiges über das vornehme England.

M 2.50 ord., M 1.85 netto, M 1.65 bar.

Diese erste, Ende Juni erschienene Auflage wurde während des stillen Sommers fast vergriffen. Ich bitte, sich jetzt mit der beginnenden lebhaften Geschäftszeit **energisch** für das Buch zu verwenden. Die Bedeutung des Buches wollen Sie aus nachstehenden Kritiken ersehen, die ich mit Lob und Tadel unverändert folgen lasse. Abdrücke dieser Rezensionen stehen in jeder Anzahl zu Diensten.

Mit der Bitte, sich für dieses auch originell ausgestattete Buch verwenden zu wollen, zeichnet hochachtungsvoll D. D.

Rezensionen über „Einiges über das vornehme England“.

Hannov. Anzeiger, Nr. 168, vom 20. Juli 1902. **Einiges über das vornehme England.** (München, Carl Haushalter, 2 M 50 J.) Es ist wohl jedem politisch Denkenden klar, daß wir nach den vielen Verstimmungen der letzten Jahre wieder in ein besseres Verhältnis zu unseren stammverwandten Vettern jenseits des Kanals zu kommen rechnen müssen. Um die große, zum Teil ja auch berechnete Voreingenommenheit unseres Volkes gegen England nach Möglichkeit auf ihr berechtigtes Maß zu bringen, ist eine genaue Kenntnis unserer Vettern vor allem nötig. Das vorliegende Buch bietet dazu vortrefflich die Hand. **Es ist ein wirklich gutes, sehr inhaltreiches und sehr unparteiisches Buch.** Der Titel ist allzu bescheiden, man kann außerordentlich viel aus dem Buche lernen, denn es steckt dank der äußerst knappen Schreibart des ungenannten Verfassers, der England jedenfalls gründlich kennt, ein äußerst reicher Stoff in den 15 Kapiteln, die ein gut Teil des ganzen öffentlichen Lebens Englands behandeln.

Berliner Tageblatt. Unter dem Titel „Einiges über das vornehme England“ erscheint in den nächsten Tagen bei Carl Haushalter in München ein amüsanteres Buch, das offenbar einer intimen Kenntnis englischer Verhältnisse die Entstehung verdankt. Wir geben aus den uns zur Verfügung gestellten Aushängebogen einen Teil des Kapitels über Irland wieder.

Die Post, Nr. 330, vom 17. Juli 1902. Vor einigen Tagen erschien bei Carl Haushalter in München ein Buch, das „Einiges über das vornehme England“ vor den deutschen Lesern aufzurollen sich anschickt. Der Verfasser nennt sich merkwürdigerweise nicht, obwohl es sich hierbei keineswegs um ein Pamphlet handelt. Aber man bekommt sehr bald heraus, daß eine scharfsäugige Dame die Urheberin der sehr anziehenden Schilderungen ist, und über ein Kleines merkt man auch, daß sie ihres Zeichens eine Erzieherin ist, die aus langjährigen Erfahrungen und Beobachtungen spricht, und erfreulicherweise lehrt sie dabei nicht den hochfahrenden und rechthaberischen Zug heraus, der hier und da die deutsche Lehrerin kennzeichnet. Hierbei möchte ich bemerken, daß wir allen Grund haben, Hochachtung vor der deutschen Erzieherin zu empfinden, die Vorkostendienste im Ausland leistet. Die ungenannte Dame läßt das ganze englische Leben Revue passieren. **Ausgezeichnet und aus den besten Quellen geschöpft sind ihre Schilderungen über die Aristokratie, die Diensthofen, die Londoner Hauptsaison, über die englische und schottische Jagdsaison und über die Schrollen,** die irrtümlich unter dem Sammelnamen des Spleen laufen. Vor allem aber wird man von einer Frau hören wollen, wie sie über die Frauen urteilt. Und darüber hat sie auch viel des Interessanten zu verraten.

General-Anzeiger für Hamburg-Altona, Nr. 174, vom 27. Juli 1902. **Einiges über das vornehme England.** Verlag von Carl Haushalter, München. Preis 2.50 Mk. Vornehme Engländer stellt man sich meistens als lange Gestalten vor, den Baedeker in der Hand, den karierten Plaid über der Schulter, in irgend einen Kunstgegenstand betrachtend versunken, als Resumé ihrer Betrachtung ein stereotypes: „Very fine indeed!“ von sich gebend. Die anonyme Verfasserin obengenannten Buches hat sich nun die Aufgabe gestellt, uns den Engländer, ohne Beigabe politischer Ingredienzien, näher zu bringen, und entledigt sich dieser Aufgabe mit Geschick und Noblesse. Ein bemerkenswerter Vorzug des Buches ist die Unparteilichkeit, mit der alles einer eingehenden, aber immer gerechten Kritik unterzogen wird. **Bedingungslos wie die Fehler gezeigelt werden, werden Vorzüge in das rechte Licht gerückt.** Um so mehr ist dieses der Verfasserin hoch anzurechnen, als sie lange Jahre in vornehmen englischen Häusern als Erzieherin thätig gewesen ist und bei der Arroganz, mit der

das vornehme England alles, was Dienst leistet, behandelt, leicht dem Buche eine tendenziöse Färbung hätte verleihen können. Dieses ist jedoch geschickt vermieden und daher jedem, der englische Verhältnisse nicht nur kennen, sondern auch verstehen lernen will, dieses Buch zu empfehlen. **Es ist ein Buch, für das Seine Lordschaft John Bull der Verfasserin seine allerunterthänigste Reverenz machen darf.**

Berliner Börsen-Courier. „Einiges über das vornehme England“ erzählt ein Buch, das kürzlich im Verlage von Carl Haushalter, München, erschienen ist. Die anonyme Verfasserin hat jahrelang als Erzieherin englischer Aristokratinnen in dem britischen Inselreiche gelebt und einen tiefen Blick in alle seine Verhältnisse gethan. Mit einer bei Damen sonst nicht immer zu findenden Gründlichkeit und Scharfsichtigkeit hat sie sich in das Studium des Stoffes versenkt, und das Resultat ihrer Beobachtungen bietet eine Fülle von interessanten Thatsachen, die der überwiegenden Mehrheit des deutschen Lesepublikums kaum bekannt sein dürften. Wir lernen in dem Werke die eigentümlichen Prinzipien kennen, die für die Erziehung der vornehmen englischen Kinder maßgebend sind, wir sehen die Früchte dieser Erziehung, nehmen an der Londoner „season“ und an der „shooting season“ teil, erfahren fesselnde Einzelheiten über Leben und Anschauungen der englischen Aristokratie, über die Staatskirche, über Zeitungen und Journale, Musik, Erzieherinnen, Diensthofen, Frauen u. s. w. und werden schließlich noch in knapper Form über Verfassung, Bevölkerung, Sitten und Gebräuche von Schottland und Irland unterrichtet. Die Verfasserin zeigt sich überall als vielseitig gebildete, gründlich in die Materie eindringende Dame, und dem vollen Genuß ihres Buches stehen nur zwei Dinge entgegen: das ist vielfach der geradezu miserable und äußerst nachlässige Stil und die ab und zu durchblickende antisemitische Tendenz.

Koestcker Anzeiger vom 5. September 1902. **Einiges über das vornehme England.** München, Carl Haushalter. 2 M 50 J. — Die Verfasserin hat gut beobachtet und hat guten Humor. **Keine Seite, ja fast keine Zeile, die nicht interessant wäre.** Wenn Sie auch manches geißelt und unparteiisch Thorheiten und Uebelstände aufdeckt, so bleibt sie doch gerecht und milde zugleich und läßt auch eine Reihe von starken Seiten der englischen Aristokratie ihr gebührendes Lob. Ihre einfachen, frischen Bemerkungen sind mit drolligen Wendungen reichlich untermischt. **Man lernt ein gutes Stück Kulturgeschichte der Jetztzeit kennen.**

Wiesbadener Tagblatt vom 17. September 1902. **Einiges über das vornehme England.** (Verlag C. Haushalter München.) Das nett ausgestattete Büchlein hat bald alle Bedenken, die man nicht mit Unrecht von vornherein gegen derartige Arbeiten anonymen Autoren haben mag, überwunden. Die anonyme Verfasserin ist offenbar eine sehr scharf beobachtende Dame, deren Blick nur hier und da durch ein Vorurteil oder durch eine ausgeprägte Antipathie getrübt wird. Zugleich aber sind die Schilderungen so durch und durch offen und ehrlich, daß der Leser diese seltenen Fälle des nicht ganz objektiven Urteils sofort herausfinden und das Bild richtigstellen kann.

Das Buch giebt dem Leser tatsächlich einen so intimen Einblick in englische Sitten, Gewohnheiten und Anschauungsweise, wie die Schilderung eines guten Freundes, der lange Jahre in England gewohnt hat und dem man gerade die intimsten und bezeichnendsten Momente, die die üblichen Reise- und Volksschilderungen fast alle vermissen lassen, nach Belieben abfragen kann.

Außerdem brachten noch spaltenlange Berichte die **Würzburger Zeitung** — **Münchener Neueste Nachrichten** — **New-Yorker Staatszeitung** — **Straßburger Post** — **Schlesische Zeitung** — **Stadt und Land Oldenburg.** — In der Zukunft erschien in Nr. 45 vom 9. VIII. eine Selbstanzeige.